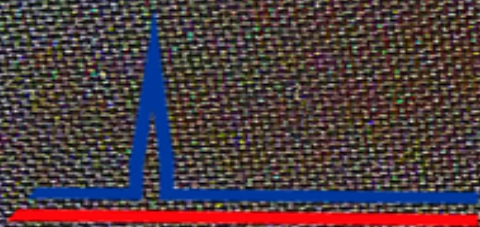


Jürgen Baasch und Hartmut Wiedling

Rezepte

für den faulen Hausmann



Bordesholmer Edition



Bordesholmer Edition Bd. 30

2. Auflage Dezember 2016

Gäste bewirten macht Freude.

Uns jedenfalls.

Aber es darf kein Stress sein.

Übrigens:

Faulheit

ist eine Form von

Intelligenz

Inhalt:

Zur Geschichte der Gastronomie im Bordesholmer Land

Zur Zielsetzung dieses Büchleins

Zum Inhalt dieses Büchleins

Liste der empfohlenen Restaurants

Zur Geschichte der Gastronomie im Bordscholmer Land

Was macht eine funktionierende Region aus? Wir sind sicher: Ohne ansprechende Gaststätten geht nichts. Zu einer richtigen Gemeinde gehörten schon immer das Rathaus, die Kirche und mindestens ein Krug. Im Rathaus kümmern sich Beamte um das Gemeinwohl, in der Kirche Seelsorger um das geistige Wohl und in der Wirtschaft Gastronomen um das leibliche Wohl. Was aber lehrt uns Bert Brecht: Erst kommt das Fressen, dann die Moral. Das war schon im Mittelalter so. In den Klöstern nahmen Ritter und Fürsten Gastrecht. Im Bordscholmer Augustiner Chorherrenstift soll die Bewirtung mit gutem Essen und Trinken zu den Lieblingsbeschäftigungen der Chorherren gehört haben. Aber auch für Arme war gesorgt: Im „Roden Huus“ am Rande der Klosterinsel wurden Bedürftige gepflegt. Nach der Klosterzeit entwickelte sich die Gastronomie im Bordscholmer Land unter der strengen Aufsicht der Amtmänner nur langsam.

Nachdem die Kiel-Altonaer Chaussee 1832 fertiggestellt war, siedelten sich entlang der Trasse etliche Gastwirtschaften an. Das Angebot reichte vom einfachen Ausspann bis zu Speiselokalen und Hotels. Im „Ausspann“ konnten die Pferde versorgt und kleinere Reparaturen am Wagen vorgenommen werden. Beispiele sind der „Catharinenberg“, das Hotel „Seestern“ und der „Bärenkrug“ in Molfsee, in Rumohr der Landgasthof „Zum Rothenhahn“, in Grevenkrug der „Auerhahn“, in Bordscholm der „Neue Haidkrug“ (heute Seniorenwohngemeinschaft)

und in Einfeld das Restaurant „Schanze am See“. Einen weiteren Aufschwung für die Gastronomie brachte die Eröffnung der Bahnlinie von Altona nach Kiel. In der Bahnhofsnähe entstanden Lokale und Hotels. In Bordesholm war es das „Landhaus“, heute „Eiscafé Venezia“. Eine Übersicht über die Gastwirtschaften vor dem 1. Weltkrieg gibt der im Jahre 1913 von der Verlagsdruckerei Nölke (heute Bürgerhaus) herausgegebene „Almanach für den Luftkurort Bordesholm“. Der Titel weist auf die Bedeutung des Ortes für den Fremdenverkehr und das Gastgewerbe hin. Es überrascht die Vielzahl der Restaurants, Cafés und Hotels im Bordesholmer Land. In dem Almanach wird bei der Empfehlung von Wanderungen nicht nur auf Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten hingewiesen, vielmehr werden auch Gaststätten vorgeschlagen.

In der Weimarer Zeit wurde die gastronomische Tradition im Raum Bordesholm erfolgreich fortgesetzt. Von Kaffeezügen aus Kiel und Neumünster wird berichtet. Man fuhr mit der Bahn zum Bordesholmer Bahnhof, wanderte zum See oder in die Natur, um sich dann in einem der vielen Lokale verköstigen zu lassen. Eine Bahnfahrt (Hinund zurück!) kostete 40 Pfennige. Viel besucht waren – und sind – die Klosterkirche mit dem Lindenplatz, das Klosterufer und der Wildhof. Bis 1932 war Bordesholm Kreisort, in dem viele Besprechungen und Sitzungen mit Teilnehmern aus dem gesamten Gebiet des Kreises Bordesholm und darüber hinaus abgehalten wurden. Auch das trug zur Entwicklung des Hotel- und Gaststättengewerbes bei.

In der Zeit nach dem 2. Weltkrieg nahm das Gaststättenwesen auch in Bordesholm durch die zunehmende Mobilität der Menschen einen großen Aufschwung. Auch die Verwaltungsschule, heute Verwaltungsakademie, führte junge Leute oft erstmals nach Bordesholm – viele kamen wieder. Die zahlreichen verschiedenartigen Gaststätten im Bordesholmer Land, die

zugleich ein Stück Heimat- wie Familiengeschichte widerspiegeln, fanden und finden großen Zuspruch und sind auch heute noch Visitenkarte der Region. Gerade erst hat die Ausstellung "**Gast-Stätten im Wandel - Bordesholm 1950 - 2000**" Anzeigen, Postkarten, historische Aufnahmen sowie Dokumente und Objekte aus der vielfältigen Gastronomieszene der letzten Jahrzehnte gezeigt. Historische und aktuelle Fotos wurden gegenübergestellt, Erinnerungen geweckt und auf einer Zeitachse der Wandel dokumentiert. Und Letzterer ist auch in der Gastronomie das einzig Beständige.

Die Gastronomie im Bordesholmer Land ist bunt und vielfältig. Hier gibt es noch den gemütlichen Landgasthof mit selbstgebrautem Bier, das Café mit dem selbstgebackenen Kuchen und der Sahnetorte. Vom rustikalen Steak bis zum veganen Menü können Sie hier alles entdecken. Frisch serviert im Bunten Bordesholmer Land.

Literatur

Paul Steffen in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Heimatsammlung: Eine gastronomische Reise durch das Amt Bordesholm. Bordesholm 1991

Rolf Pohlmeier: Historische Gasthäuser an der Kiel - Altonaer Chaussee. Jahrbuch des Geschichtsvereins für das ehem. Amt Bordesholm. 12. Jahrgang 2010